

**IB<sup>+</sup>**

# **UTOPIA**

**LERNEN DER ZUKUNFT**

Wettbewerb für Studierende  
Jurybericht | 2022

# INHALT

<b>VORWORT</b>	<b>4</b>
ANLASS   MOTIVATION	
HERKUNFT   INSPIRATION	
<b>INFORMATIONEN ZUM VERFAHREN</b>	<b>5</b>
AUFGABE   VISION	
PREISGELD	
TERMINE	
ANMELDUNG	
VERFAHRENSSPRACHE	
ABGABELEISTUNG	
ABZUGEBENDE UNTERLAGEN	
PREISGERICHT	
PREISVERLEIHUNG	
UTOPIA 2024	
<b>VORPRÜFUNG</b>	<b>7</b>
FORMELLE VORPRÜFUNG	
<b>PREISGERICHTSSITZUNG</b>	<b>8</b>
ABWESENHEITEN UND ERSATZ	
ZULASSUNG ZUR BEURTEILUNG	
<b>BEURTEILUNG</b>	<b>9</b>
ERSTER RUNDGANG	
ZWEITER RUNDGANG	
DRITTER RUNDGANG	
KONTROLL- UND BESTÄTIGUNGSRUNDGANG	
RANGFOLGE	
VERTEILUNG PREISGELD	
COUVERTÖFFNUNG	
<b>RANGIERTE PROJEKTE</b>	<b>13</b>
<b>WEITERE PROJEKTE</b>	<b>23</b>
<b>GENEHMIGUNG</b>	<b>35</b>

## VORWORT

### ANLASS | MOTIVATION

«Wenn Du ein Schiff bauen willst, beginne nicht Holz zu sammeln, Planken zu schneiden und die Arbeit zu verteilen, sondern mache den Menschen Lust auf das weite und offene Meer.»<sup>1</sup>

Die Hundertjährige Geschichte des Architekturbüros Itten+Brechbühl AG (IB) hat viele Blüten und Krisen gesehen und Generationen von Architekten beschäftigt und geprägt. Zum Anlass des hundertjährigen Jubiläums lanciert IB als Geschenk an die kommende Generation von Architekturschaffenden einen studentischen Ideenwettbewerb: Wie sehen die nächsten 100 Jahre aus?

Zukunftsvisionen spiegeln die Themen ihrer Zeit. Während die klassische Moderne (auch die Geburtsstunde von IB) einen Bruch in der Architekturgeschichte zu markieren versuchte, beruhen die zeitgenössischen, zentralen Themen auf anderen Prämissen: Die Sorge um den Bestand, die Digitalisierung, die Nachhaltigkeit, das Bauen in der Wissensgesellschaft. In einer pointierten Gegenüberstellung kann behauptet werden, dass es 1922 um Zukunft STATT Vergangenheit ging und der Focus im 2022 auf der Zukunft MIT Vergangenheit liegt.

In diesem Sinne ist die Aufgabenstellung des studentischen Ideenwettbewerbs zu verstehen: Es gilt eine Utopie für das Lernen der Zukunft zu entwickeln.

### HERKUNFT | INSPIRATION

Die Gründerväter von IB, Otto Rudolf Salvisberg und sein Protegé Otto Brechbühl haben vor über neunzig Jahren eine Utopie des Lernens entwickelt die 1928 zum ersten Rang im Wettbewerb für das Institutsgebäude Muesmatt der Universität Bern führte:

Der ikonische rund zweihundert Meter lange Riegel war zu seiner Entstehungszeit eine Utopie im Sinne eines «Ortes den es geben müsste»; Eine gebaute Vision des zeitgenössischen und zukünftigen Lernens: radikal und expressiv, kunstvoll und präzise. Den inhärenten Konflikt einer gebauten Utopie hat hier die Zeit gelöst – und die Qualität des Projekts. Als Vision, gleichsam aus dem Nichts neu gedacht, ist dieses wie andere Werke von Salvisberg und Brechbühl nun eingewachsen in die Stadt und in die Gegenwart: «Salvisbergs und Brechbühls bald neunzigjähriger Kamm liegt ruhig da, nunmehr eingesunken ins Quartiergewebe und den alltäglichen Betrieb. Ein radikaler Entwurf hat seinen Platz gefunden.»<sup>2</sup> Und doch ging es den Gründervätern um mehr: «Ihm [Salvisberg] war es oft weniger darum zu tun auf das Wesen eines Bauwerks einzugehen, als vielmehr aus dem gegebenen Thema einen Organismus zu bilden, der den stärksten Eindruck vermitteln konnte. Den stärksten Eindruck eines Lebensgefühls, von dem er besessen war.»<sup>3</sup>

Dies ist die Inspiration für die Lancierung des Wettbewerbs: Was ist der stärkste Eindruck des Lebensgefühls, was ist der Organismus, im Sinne Salvisbergs und Brechbühls, für Zukunft des Lernens? Diese Frage richtet sich als Ideenwettbewerb für Studierende explizit an die kommende Generation von Architekturschaffenden: Ihre Visionen werden unsere Zukunft prägen.

<sup>1</sup> Antoine de Saint-Exupéry; Die Stadt in der Wüste (Citadelle); Bad Salzlig/Düsseldorf, Rauch (1951)

<sup>2</sup> Martin Klopfenstein zum Anlass des Kulturerbejahrs 2018 auf <https://www.bsa-fas.ch/it/a/370-kulturerbejahr-2018-universitaetsinstitute-muesmatt/> aufgerufen im Januar 2022

<sup>3</sup> Hans Bernoulli « zum Tode von Professor O.R. Salvisberg » in Basler Nachrichten 27. Dez. 1940

## INFORMATIONEN ZUM VERFAHREN

### AUFGABE | VISION

Entwickeln Sie eine Utopie für das Lernen der Zukunft. Die Utopie, der Ou-Topos als «Nicht-Ort» mit dem Institutsgebäude Muesmatt in Bern als Startpunkt. Beschreiben Sie in Wort, Plan und Bild die Zukunft des Lernens.

### PREISGELD

Es steht eine Preissumme von 10'000 CHF zur Verfügung. Die Verteilung des Preisgeldes obliegt der Jury.

### TERMINE

Anmeldung	22.02.2022 bis 20.05.2022
Abgabe	15.08.2022
Jurierung	01.09.2022
Bekanntgabe	08.09.2022

### ANMELDUNG

Die Anmeldung zum Wettbewerb und der Download der Unterlagen erfolgt unter folgendem Link: [www.ittenbrechbuehl.ch/utopia](http://www.ittenbrechbuehl.ch/utopia)

Teambewerbungen sind zulässig, sofern alle Teammitglieder Studierende sind und auf dem Verfasserbrief mit Name und Studentenummer aufgeführt werden.

### VERFAHRENSSPRACHE

Die Unterlagen des Wettbewerbs sind auf Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar. Die Abgabe kann auf Deutsch, Englisch, Französisch oder Italienisch verfasst werden.

### ABGABELEISTUNG

Die Abgabe erfolgt anonym und besteht aus einem Blatt im Format A1 (quer) mit Kennwort (rechts oben).

- Beschrieb
- Pläne
- Bild

Die Unterlagen sind bis 15.08.2022 sowohl digital als auch in Papierform einzureichen.

### ABZUGEBENDE UNTERLAGEN DIGITAL

eine zip-Datei (max. 30MB) auf die Plattform [www.ittenbrechbuehl.ch/utopia](http://www.ittenbrechbuehl.ch/utopia) mit:

- das Blatt im Format A1 (quer) mit Kennwort (rechts oben), als PDF-Datei
- separat noch :
- das Bild
  - der Text, als Word-Datei

### ABZUGEBENDE UNTERLAGEN PAPIERFORM

- ein Blatt im Format A1 (quer) mit Kennwort (rechts oben)
  - Verkleinerung im A3-Format (1-fach)
  - Verfasserbrief und Studiumausweis (z.B. Kopie Studierenden ID) im geschlossenen Kuvert mit dem Kennwort beschriftet.
- Bei Teambewerbungen müssen alle Mitglieder eine Kopie des Studiumausweises beilegen.

mit dem Vermerk «Wettbewerb für Studierende IB100» und den Kennwort, an folgende Adresse (Poststempel ist massgebend):

Itten+Brechtbühl AG  
Güterstrasse 133  
Postfach 3312  
4002 Basel  
Schweiz

### PREISGERICHT

Dr. Sabine von Fischer	Redaktorin TEC21, Inhaberin Agentur für Architexte
Dr. Etna R. Krakenberger	Stabsleitung Lehre / Digital Officer Lehre, Universität Bern
Pascal Posset	Landschaftsarchitekt BSLA, Hager Partner AG
Shadi Rahbaran	Architektin BSA, Rahbaran Hürzeler Architekten
Andreas Ruby	Direktor SAM, Basel

Internes Preisgericht, nicht stimmberechtigt:

Christoph Arpagaus	Partner, Vorsitzender der Geschäftsleitung
Daniel Blum	Mitglied der Standortleitung, Leiter Entwurf Basel
Lidor Gilad	Partner, Leiter Entwurf Schweiz

### PREISVERLEIHUNG

Die Preisverleihung mit anschliessender Podiumsdiskussion findet am 31.10.2022 im S AM, Schweizerisches Architekturmuseum in Basel statt.

Die genauen Daten werden noch bekanntgegeben.

### UTOPIA 2024

Im Rahmen einer Ausstellung des ECC, European Cultural Centre, in Venedig wird UTOPIA ausgestellt und im Frühjahr 2023 ein weiteres Mal ausgeschrieben.

## VORPRÜFUNG

### FORMELLE VORPRÜFUNG

Alle 14 Projekte wurden fristgerecht und vollständig eingereicht.  
Ein Projekt wurde durch die Vorprüfung anonymisiert, sodass der:die Verfasser:in für die Jury nicht erkenntlich war.

Die Aufzählung der Projekte erfolgt in Reihenfolge der digitalen Einreichung:

- 01 35288
- 02 FAMA9188
- 03 Fk24091994IEX
- 04 REDLION
- 05 s'Träumli
- 06 FUSILLI
- 07 ISOLE
- 08 PAGE2122
- 09 RM1997
- 10 Ora et Labora
- 11 Le Circle Permanente
- 12 231275
- 13 Dualité
- 14 Circular Learning

## PREISGERICHTSSITZUNG

### ABWESENHEITEN UND ERSATZ

Das Preisgericht traf sich am 01. September 2022 zur Beurteilung der eingereichten Projekte. Das Preisgericht war aufgrund von Abwesenheiten nicht vollständig. Andreas Ruby konnte krankheitsbedingt nicht an der Preisgerichtssitzung teilnehmen. Durch seine Abwesenheit sind 4 stimmberechtigte Jurymitglieder anwesend. Die Jury ist trotz dessen beschlussfähig.

Als nicht stimmberechtigte Jurymitglieder ist Jürg Toffol als Ersatz für Christoph Arpagaus und Karina Hüssner als Ersatz für Lidor Gilad anwesend.

### ZULASSUNG ZUR BEURTEILUNG

Jürg Toffol informiert über die Verstösse, die bei der Vorprüfung aufgefallen sind.

- Der Verstoß der Anonymität wird toleriert, da die Vorprüfung das Plakat anonymisiert hat und die Jury keine Informationen zur Person hat.
- Berufsbegleitende Studierende werden ebenso zugelassen, da kein Verstoß vorliegt.
- Die Abgabe der Studierenden, die bei Einschreibung noch studierten, zum Zeitpunkt der Abgabefrist jedoch nicht mehr immatrikuliert waren, wird nach kurzer Abwägung ebenfalls zur Beurteilung zugelassen.

Die Jury einigt sich, keine Arbeiten im Vorhinein auszuschliessen. Die genauere Auslegeordnung wird im Verlauf der Jurierung festgelegt.

## BEURTEILUNG

### ERSTER RUNDGANG

Vor dem ersten Rundgang wurden die Projekte durch Daniel Blum wertfrei dem Preisgericht vorgestellt. Daraufhin hat sich die Jury in 2er-Gruppen aufgeteilt und sich mit je 7 Projekten tiefer beschäftigt. Anschliessend wurden die Projekte im Plenum intensiv diskutiert und folgende Beiträge, welche in Bezug auf dem in der Auslobung genannten Schwerpunkt «Lernen der Zukunft» am wenigstens überzeugten, wurden nicht mit in die nächste Runde genommen.

- 01 35288
- 02 FAMA9188
- 04 REDLION
- 09 RM1997
- 12 231275

Die Projekte 03, 05, 06, 07, 08, 10, 11, 13, 14 stehen weiterhin zur Diskussion.

### ZWEITER RUNDGANG

Die Jury-Mitglieder tauschen die Aufteilung ihrer Projekte mit der jeweiligen Gruppe. Im Anschluss wurden die Kernaussagen und Herangehensweisen der verbleibenden Projekte detailliert betrachtet und diskutiert. Folgende Projekte wurden im zweiten Rundgang ausgeschieden:

- 05 s'Träumli  
Das Projekt wurde von der Jury grafisch gewürdigt, jedoch war der Fokus mit der Konzentration des Lebensabschnittes als Kind extrem klein.
- 08 PAGE2122  
Das Projekt ist inhaltlich nicht fassbar und der Zusammenhang zwischen den Statements und der Architektur nicht verständlich. Es war eine gewisse Beliebigkeit zu spüren.
- 10 Ora et Labora  
Der Bezug zwischen dem Kloster und dem Muesmatt ist unklar und die Verbindung der Elemente zwischen abstraktes Regelwerk und subjektiver Perspektive mit fehlender Konsequenz nicht nachvollziehbar,
- 13 Dualité  
Die Übertragung ins Konkrete ist nicht weit gedacht und zu abstrakt. Man hat den Wunsch die Ortlosigkeit und den Ort zusammenzubringen.

Die Projekte 03, 06, 07, 11, 14 stehen weiterhin zur Diskussion.



## DRITTER RUNDGANG

Im dritten Rundgang wurden die zur Diskussion stehenden Projekte erneut von der Jury geprüft. Die verbleibenden 5 Projekte wurden nochmals gesichtet und unter Einbezug der Aufgabenstellung die Stärken und Schwächen der einzelnen Projekte besprochen. Aufgrund dessen wurde folgendes Projekt nicht rangiert:

- 14 Circular Learning  
Die Jury bewertet das Projekt und die Tiefe der Bearbeitung als gut, jedoch ist die Aufstockung nur als Diagramm lesbar und man wünschte sich mehr Tiefe. Der Organismus mit den Nervensträngen ist zudem sehr wörtlich übersetzt und die konkrete Übertragung in sich wackelig.

Die Projekte 03, 06, 07, 11 wurden einstimmig von der Jury zur Rangierung vorgehen.

## KONTROLL- UND BESTÄTIGUNGSRUNDGANG

Die Ergebnisse der Jurierung wurden in einem Kontroll- und Bestätigungsrundgang gutgeheissen. Die Jury lobt alle Teilnehmenden für die Denkanstösse und zukunftssträchtigen Fragen, welche aufgrund der diversen Abgaben im Preisgericht stattgefunden haben.

## RANGFOLGE

Aufgrund der Debatte im Dritten Rundgang kam die Jury einstimmig zu nachfolgender Rangierung:

- |          |                           |
|----------|---------------------------|
| 1. Platz | 06 – FUSILLI              |
| 2. Platz | 07 – ISOLE                |
| 3. Platz | 03 – Fk24091994IEX        |
| 4. Platz | 11 – Le Circle Permanente |

## VERTEILUNG PREISGELD

Für die Preise im Rahmen des Studierenden Wettbewerbs stand dem Preisgericht eine Gesamtpreisumme von CHF 10 000,- zur Verfügung. Um die Vielfalt der Herangehensweisen zu würdigen, entschied die Jury die Preisumme wie folgt auf die vier rangierten Plätze zu verteilen:

- |          |                           |             |
|----------|---------------------------|-------------|
| 1. Platz | 06 – FUSILLI              | CHF 4'000,- |
| 2. Platz | 07 – ISOLE                | CHF 3'000,- |
| 3. Platz | 03 – Fk24091994IEX        | CHF 2'000,- |
| 4. Platz | 11 – Le Circle Permanente | CHF 1'000,- |

## COUVERTÖFFNUNG

Nach erfolgter Rangierung und Preisgeldverteilung ergab die Couvertöffnung folgende Verfasser:innen:

### **06 - FUSILLI**

Teilnehmende: Laura Di Nardo + Laura Imperiali +  
Charlotte Neyenhuys

Universität: ETH Zürich

### **07 - ISOLE**

Teilnehmende: Senia Mischler + Franziska Beer

Universität: ETH Zürich

### **03 - Fk24091994IEX**

Teilnehmende: Florent Kuqi

Universität: TU Braunschweig

### **11 - Le Circle Permanente**

Teilnehmende: Anna Zurbrügg + Rebecca Slehofer +  
Eva Schneider

Universität: FHNW Muttenz

## RANGIERTE PROJEKTE

## 1. RANG | FUSILLI

Das «Lernwerk», wie die Verfasser:innen es vorschlagen, verbindet digital vernetztes Lernen mit physischen Strukturen, die an sinnvoll ausgewählten Orten in die Quartiere eingesetzt sind. Ein Stadtplan, exemplarisch wird im Wettbewerbsprojekt Zürich gezeigt, zeigt solche Lernorte in Abständen, die an das Konzept der «15-Minuten-Stadt» erinnern. Alle Orte des täglichen Lebens, hier eben auch die Universität, sind in einer Viertelstunde erreichbar. Die Universität ist kein einzelner Campus, sondern in unterschiedlichen Hubs über die Stadt verteilt.

Der Erklärttext beginnt mit einem Brief an die Universität, der das Verschwinden des traditionellen Campus infolge der Digitalisierung und letztlich der Pandemie beschreibt. Die Qualitäten des Campus sollen aber auch in Zukunft noch gepflegt werden. Hier heben die Verfasser:innen den Campus als Ort des Zusammentreffens und Austauschs, der Identifikation mit der Institution und Verbindung der Studierenden untereinander hervor. Die Jury würdigte die Haltung der Studierenden: Aus einer persönlichen Betroffenheit entwickeln sie ein konzeptuell wie entwerferisch durchdachtes, umsichtiges Projekt. Simultan wird eine Raumstruktur, exemplarische Bauplätze und ein Schema der länderübergreifenden digitalen Vernetzung präsentiert.

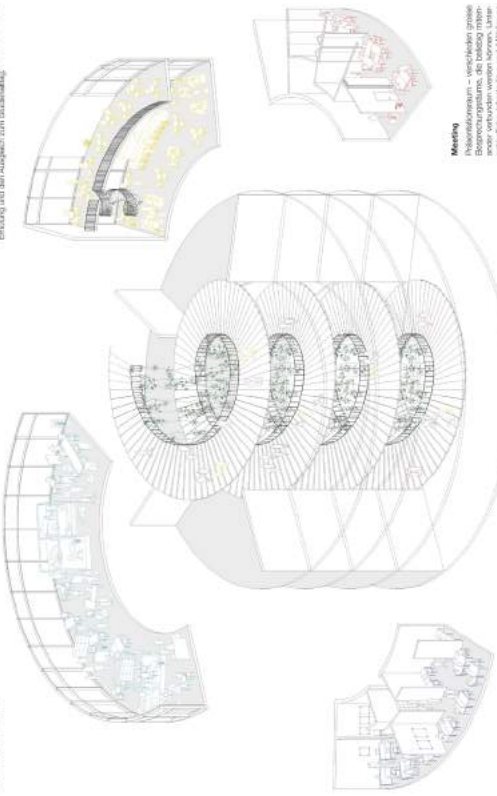
Diese Zukunftsvision, dass auch dezentrale Strukturen im Zusammenspiel mit digitaler Vernetzung den sozialen Zusammenhalt und den fachlichen Austausch ermöglichen können, würdigte die Jury als prägnanten Beitrag zu einer Utopie des Lernens der Zukunft. Kontrovers diskutiert wurde die konkrete Darstellung der Hubs, die bildhaft als «Fusilli» dargestellt sind: Entlang der Spiralrampe ermöglichen kleinere und grössere Raumsegmente, die leider an herkömmliche Klassenzimmer erinnern, verschiedene Atmosphären für Konzentration und Austausch. Es fehlen Angaben, wie die Bauten aus Bestands- und wiederverwendeten Bauteilen realisiert werden können. Die Typologie des Rundbaus ist in der Schweiz zwar nicht unbekannt, aber bisher wenig realisiert. Die Jury würdigte einstimmig die offene Denkweise der Verfasser:innen, das utopische Potenzial ihrer Idee und die konsequent ausgearbeitete Parallelstrategie digitaler Vernetzung und konkreter baulicher Form.

Teilnehmende:            Laura Di Nardo + Laura Imperiali +  
   Charlotte Neyenhuis  
Universität:             ETH Zürich

# FUSILLI

**Kommunikation**  
 Jeder – Ob OHSU, KTH oder andere Akteure, Partner:innen und Anbieter:innen – Auf einer Ebene sollen verschiedene Stützstrukturen zum Aufbau von Netzwerken und Communities entstehen, die wiederum die Entwicklung und die Ausgestaltung von Gebäuden ermöglichen.

**Inspiration**  
 Gruppenarbeit – Ort mit nicht-stationären Arbeitsplätzen für Gruppenarbeit, die mit lokalen Lernaktivitäten verbunden sind, die gezielte Anregung und Inspiration.



**Meeting**  
 Netzwerke – Interdisziplinäre Teams, die zusammenarbeiten, um die besten Ideen zu entwickeln. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

**Kommunikation**  
 Gruppenarbeit – Ort für Kommunikation und Zusammenarbeit. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Das Gebäude wird nicht als statische Struktur gesehen, sondern als ein dynamisches System, das sich über die Zeit hinweg verändert. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.



Smartgridplan – Das Netzwerk am Beispiel Zürich

überprüfen. Welche, unkonventionellen Vernetzungsformen oder -strukturen ermöglichen eine übergeordnete Vernetzung von Städten und Ländern.

In den Häusern werden Nutzungen durchmischung, die das Zusammenleben fördern und unterstützen. Aus diesem Konzept werden verschiedene Konzepte entwickelt, die unterschiedliche Formen des Zusammenlebens ermöglichen.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

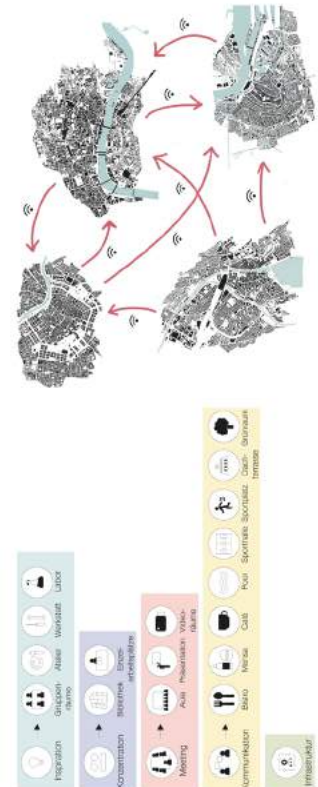
Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.

Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren. Die besten Ideen werden von den Teams weitergegeben, um sie zu realisieren.



Schemata – Interdisziplinäre Vernetzung



Schemata – Integration und Funktionsauslastung

# UTOPIA

## LERNEN DER ZUKUNFT

Perceps, The Right City, Architects

Perceps, The Right City, Architects

Perceps, The Right City, Architects

Perceps, The Right City, Architects

Perceps, The Right City, Architects

Perceps, The Right City, Architects

Perceps, The Right City, Architects

Perceps, The Right City, Architects

Perceps, The Right City, Architects

Perceps, The Right City, Architects

## 2. RANG | ISOLE

Die Konzeptidee der Verfasser:innen geht davon aus, dass das Lernen der Zukunft an Orten stattfinden wird, die wir bereits heute alle schon kennen. Neue Orte braucht es nicht. Vielmehr geht es darum innerhalb bestehender räumlicher Strukturen nach Orten zu suchen, die sich in Form von Zwischen-, oder Umnutzungen für das Lernen der Zukunft eignen. Am Beispiel der Stadt Bern wird auf überzeugende Weise eine App entwickelt, die sich als Börse für zukünftige Lernorte versteht und genutzt werden kann. Als Ausgangsthese wird die hiermit evokierte Nachhaltigkeit auch bewusst auf den sozialen Raum ausgedehnt. Lernen für alle ist die These der Verfasser:innen. Die App bringt Raum und Menschen zusammen und wird als überzeugende und zeitgemässe Vision verstanden, die sich auch Bestens als Geschäftsidee zur Optimierung und nachhaltigen Umgang mit den Raumpotentialen zukünftiger Stadträume eignet. Die Arbeit besticht durch eine präzise Auswahl von Bildern dieser Orte, die vom stillen Lernen im Berner Münster bis hin zum forschenden Lernen als Zwischennutzung in leerstehenden Tiefgaragen reicht. Die Herleitung ist einfach, zeitgemäss und sehr gut nachvollziehbar. Genau solche Gedankengänge brauchen unsere Stadträume, um sie ressourcenschonender in naher Zukunft behandelt zu wissen. Kontrovers wird diskutiert, ob der aufgezeigte Ansatz als Utopie verstanden werden kann, oder eher ein adäquater und naheliegender Zugang im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu verstehen ist. Zurück bleibt ein sehr guter Beitrag im Rahmen der Diskussion um das Lernen der Zukunft auf sehr hohem Niveau.

Teilnehmende: Senia Mischler + Franziska Beer  
Universität: ETH Zürich

# ISOLE

## Lerninsel der Zukunft

Lernen und Lernorte werden heute vor allem mit Schulen und Bildungsinstitutionen in Verbindung gebracht. Das Agieren von Planerinnen richtet sich deshalb vorwiegend auf diese gängigen Typologien des Lernens. Raumausstattung, Anordnung und Nutzung selbstliche Veränderung und Umgestaltung hin zu neuen, modernen Lernformen und der Wunsch nach Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit eine wichtige Rolle. Die fortschreitende Digitalisierung und neue Technologien ermöglichen eine neue Kreativität und Flexibilität, die typische Lern- und Arbeitsorte gegenüber zunehmend an Bedeutung. Spielstätten der kindliche Lern- und Arbeitsorte müssen flexibel und anpassbar sein. Das Bewußt und flexibel werden immer weniger getrennt voneinander, jedoch und überlagert sich immer mehr. Die Digitalisierung für das Lernen und Arbeiten der Zukunft?

Lernen kann nicht nur als schulische und weiterführende Ausbildung, sondern auch als Arbeitsplatz genutzt und umgenutzt werden können. So gibt es einersits Orte und Räume, die nur bestimmten Nutzergruppen vorbehalten sind. Diese werden aber längst nicht mehr als Lernorte genutzt. Beispielsweise Sportanlagen, Bildungsgebäude, Volkshochschulen, Werkstätten oder Kirchen, welche eine Koexistenz mit anderen Nutzungen wie z.B. dem Lernen zulassen. Betriebe können diese für ausserordentliche Zeiträume über die App ISOLE ausleihen, was sich seitens der Nutzer als auch über längere Zeit und dauerhaft bestehende Räume wie Parkhäuser, Gewerbe- und Produktionsräume, weil der Pandemie zunehmend bestehende Büroflächen oder Gärten und Felder als Lernorte zu verwenden. Diese können über die App für eine bestimmte Dauer vermietet und damit (kostenlos) genutzt und angegrünzt werden.

Die Zusammenarbeit und Vielfalt an ISOLE ist damit in einem abgrundtiefen Wandel, wird selbst ergänzt, erweitert und ausgebaut, abhängig von den Angeboten der Vermietenden, gesellschaftliche Veränderungen und Bedürfnisse. Die Utopie soll aber nicht nur auf eine soziale und ökonomische, sondern auch auf eine ökologische Nachhaltigkeit abzielen. Die Digitalität der ISOLE ermöglicht eine solche Unabhängigkeit und damit eine Erprobung und Entwicklung der individuellen, materialien, Beschäftigung, engagiert. Mit dem Bauern im Bestand und innovativen Nutzungen soll die Verschiebung von Ressourcen verbleibt werden und ein zirkuläres, nachhaltiges System entstehen. ISOLE als Plattform der Vernetzung soll ermöglichen, nachhaltige Ressourcen zu identifizieren und das lokale, dezentrale, innovative Verbrauchs anregen.



**Hilfiger Lernplatz im Berner Münster**  
Hilfiger Lernplatz im Berner Münster, der Gesellschaften auf jeden Fall ein bewährtes Lernort sein können. Die Bibliothek und die Kulturhistorische Forschungsinstitute, die Ressourcen von Digitalisierung, von ihrem Nutzen und ihrer Nachhaltigkeit für ein Leben lernen immer über Diskussionen, welche neue innovative Innovationen. Die Digitalität, Umsetzung des gemeinsamen Spielwerts im Berner Münster, was sich nicht nur Nutzer der App, Lernort, sondern das individuelle Bewusstsein für Ressourcen.



## Dezentrales Lernen als nachhaltige Stadtentwicklung

Wettbewerb für Studierende | IB 100 | ISOLE

ISOLE kann sich auf jedem Ort besetzen und ist überall einsetzbar. Jede Stadt, jedes Gemeindefeld, jedes Dorf, jede Institution sowie auch jede Privatperson kann aktiv an der Entwicklung der Stadt teilhaben. ISOLE ermöglicht es, Lernorte zu identifizieren, zu verknüpfen und zu nutzen. Die App kann genutzt werden, um Lernorte zu finden, zu bewerten und zu empfehlen. Die App kann genutzt werden, um Lernorte zu finden, zu bewerten und zu empfehlen. Die App kann genutzt werden, um Lernorte zu finden, zu bewerten und zu empfehlen.

### Die App - Eine Bedienungsanleitung



**1. Wo willst Du lernen?**  
NutzerInnen können beim Öffnen der App eine Liste von Lernorten sehen. Diese können nach verschiedenen Kriterien sortiert werden. Die App zeigt die genaue Position der Lernorte auf der Karte und ermöglicht es, die Details der Lernorte zu sehen.



**2. Wer ist das Du lernen?**  
Die App zeigt die Details der Lernorte, einschließlich der Adresse, der Kontaktinformationen und der Bewertungen. Die App ermöglicht es, die Details der Lernorte zu sehen und die Bewertungen zu lesen.



**3. Wie willst Du lernen?**  
NutzerInnen können beim Öffnen der App eine Liste von Lernorten sehen. Diese können nach verschiedenen Kriterien sortiert werden. Die App zeigt die genaue Position der Lernorte auf der Karte und ermöglicht es, die Details der Lernorte zu sehen.



**4. Wie möchtest Du lernen?**  
Die App zeigt die Details der Lernorte, einschließlich der Adresse, der Kontaktinformationen und der Bewertungen. Die App ermöglicht es, die Details der Lernorte zu sehen und die Bewertungen zu lesen.



**Sportliche Aktivität in einem temporären Fitnessraum**  
Sportliche Aktivität in einem temporären Fitnessraum, der in einem alten Gebäude eingerichtet wurde. Die App ermöglicht es, die Details der Lernorte zu sehen und die Bewertungen zu lesen.



**Lernortwahl in einer ehemaligen Fabrikhalle**  
Lernortwahl in einer ehemaligen Fabrikhalle, die als Lernort genutzt wird. Die App ermöglicht es, die Details der Lernorte zu sehen und die Bewertungen zu lesen.



**Freizeitbezogene Aktivitäten in einem ehemaligen Parkhaus**  
Freizeitbezogene Aktivitäten in einem ehemaligen Parkhaus, das als Lernort genutzt wird. Die App ermöglicht es, die Details der Lernorte zu sehen und die Bewertungen zu lesen.

### 3. RANG | Fk24091994IEX

Dem Verfasser dient die Grundfrage «Was ist der Ursprung des Lernens» als Leitmotiv für die Utopie des Lernens und er verlagert die Aufgabe damit auf die Sinne und einen fiktiven Nicht-Ort, den Ou-topos. Die Aufgabenstellung des Wettbewerbs 'Utopia – Lernen in der Zukunft' wird als offen und grenzenlos interpretiert und als raumschaffend für eine freie geistige Entfaltung. Die Theorie der Multisensorik wird als Logik des Lernens aufgestellt und diese Wahrnehmungstheorie der Sinne findet eine geometrische Übersetzung: die motorische Wahrnehmung wird dem Quadrat zugeordnet, der Kegel begleitet den visuellen Sinn, die Kugel den auditiven und das Prisma den olfaktorischen und gustatorischen. In einem idealen fiktiven Kosmos sind alle Sinne vereint und diese Multisensorik macht das Lernen mühelos und einfach.

Das Konzept einer utopischen Informationsaufnahme durch das Zusammenkommen aller Sinne in einer architektonischen Traumwelt ist gut nachvollziehbar und als Idee bestechend. Die abstrakte Logik der multisensorischen Wahrnehmung wird konsequent und ästhetisch in Bild und Plan transportiert. Die Darstellungen der geometrischen Körper in einer dramatisch aufgeladenen Landschaft wirken futuristisch und nostalgisch zugleich.

Die Übersetzung in die vier architektonischen Räume und der daraus resultierende multisensorische Raum wirkt im Gegensatz dazu normativ. Letztlich bleibt die versprochene Zukunftsutopie des selbstständigen Lernens unklar. Die Jury würdigt jedoch den intellektuellen und poetischen Zugang zur Aufgabe und den in sich kohärenten Beitrag.

Teilnehmende: Florent Kuqi  
Universität: TU Braunschweig





#### 4. RANG | LE CIRCLE PERMANENT

Mit ihrem Konzept erzählen die Verfasser:innen Geschichten und laden die Betrachtenden damit ein, sich eigene Gedanken zum möglichen Lernen der Zukunft zu machen. Sie nehmen jedoch bereits vorweg, dass es den einen Ort nicht mehr geben wird, sondern dass das Lernen unabhängig vom Ort, stärker im Sozialen und oft über die interpersonelle Kommunikation geschieht. Das Zusammenspiel von Bild und Schrift ergibt ein poetisches Gesamtbild, das von den evozierten Statements lebt. Am Ende befinden wir uns im «Circle Permanent» des lebenslangen Lernens, welches eigentlich in erster Linie durch Lebenserfahrung vonstatten geht. Auch wenn von keinem fixen Ort mehr die Rede ist, so war im Auftrag formuliert, dass in Wort, Plan und Bild die Zukunft des Lernens beschrieben werden soll. Dementsprechend wurde das Fehlen eines tatsächlichen Planes und somit auch ein wenig die grössere Distanz zu anderen architektonischen Einreichungen kontrovers von der Jury diskutiert. Der Beitrag konnte jedoch durch seine Andersartigkeit auch überzeugen und regt definitiv zum Nachdenken an.

Teilnehmende: Anna Zurbrügg + Rebecca Slehofer +  
Eva Schneider  
Universität: FHNW Muttenz

# LERNEN IST ORTSUNABHÄNGIG

# LE CERCLE PERMANENT

# SCHULECHNE SCHULHAUS

# GEHEND LERNEN

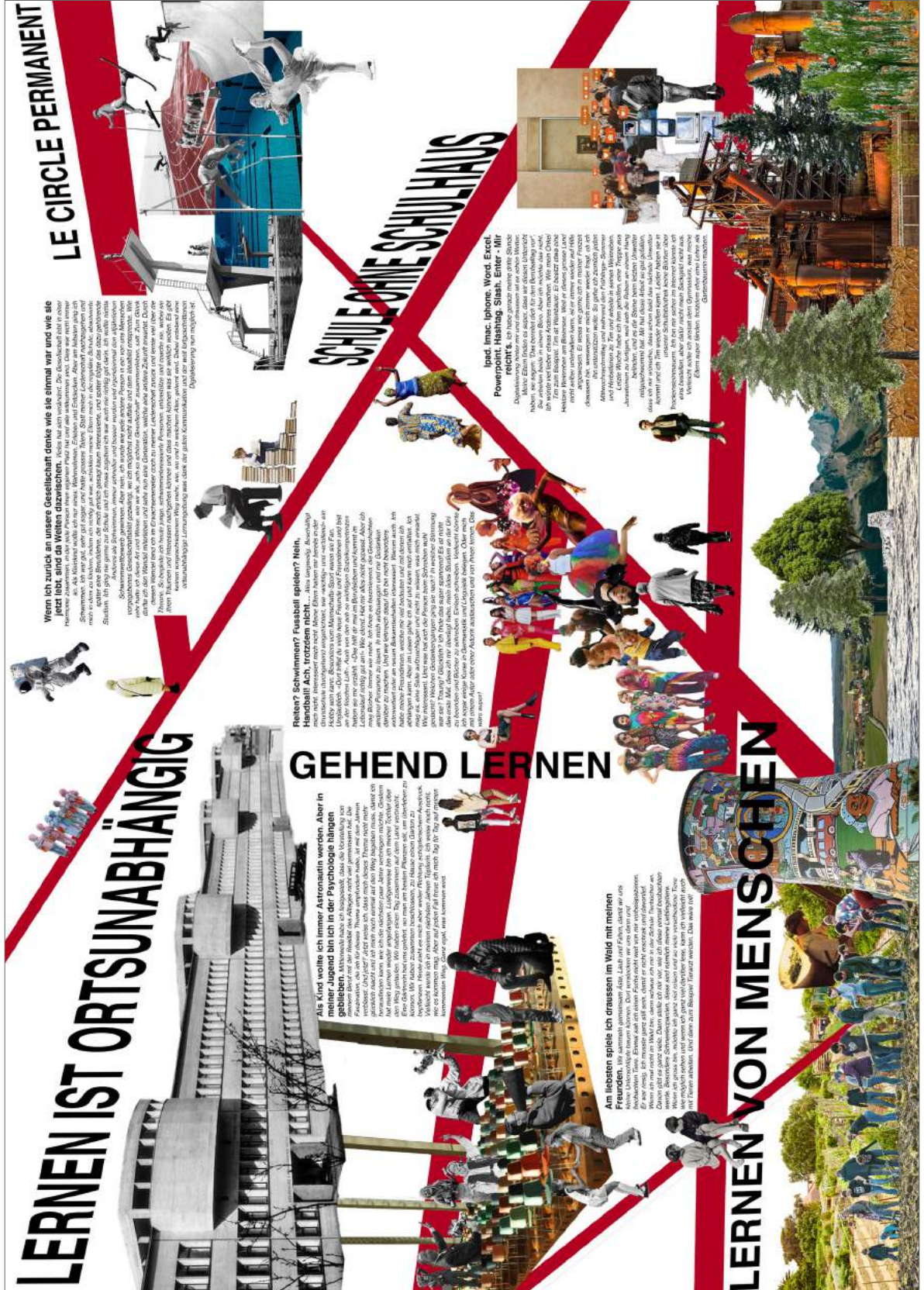
# LERNEN VON MENSCHEN

Wenn ich zurück an unsere Gesellschaft denke wie sie einmal war und wie sie jetzt ist, sind da Welten abzuzeichnen. Die Entwicklung ist doch eindeutig. Die Veränderung ist doch unübersehbar. Die Welt ist nicht mehr die gleiche, wie sie war. Die Welt ist nicht mehr die gleiche, wie sie war.

**Reiten? Schwimmen? Fußball spielen? Nein, Handball! Ach, trotzdem nicht...** „Alles irgendwie, bisschen? Handball ist halt nicht mein Ding. Ich finde es halt nicht so schön. Ich finde es halt nicht so schön. Ich finde es halt nicht so schön.“

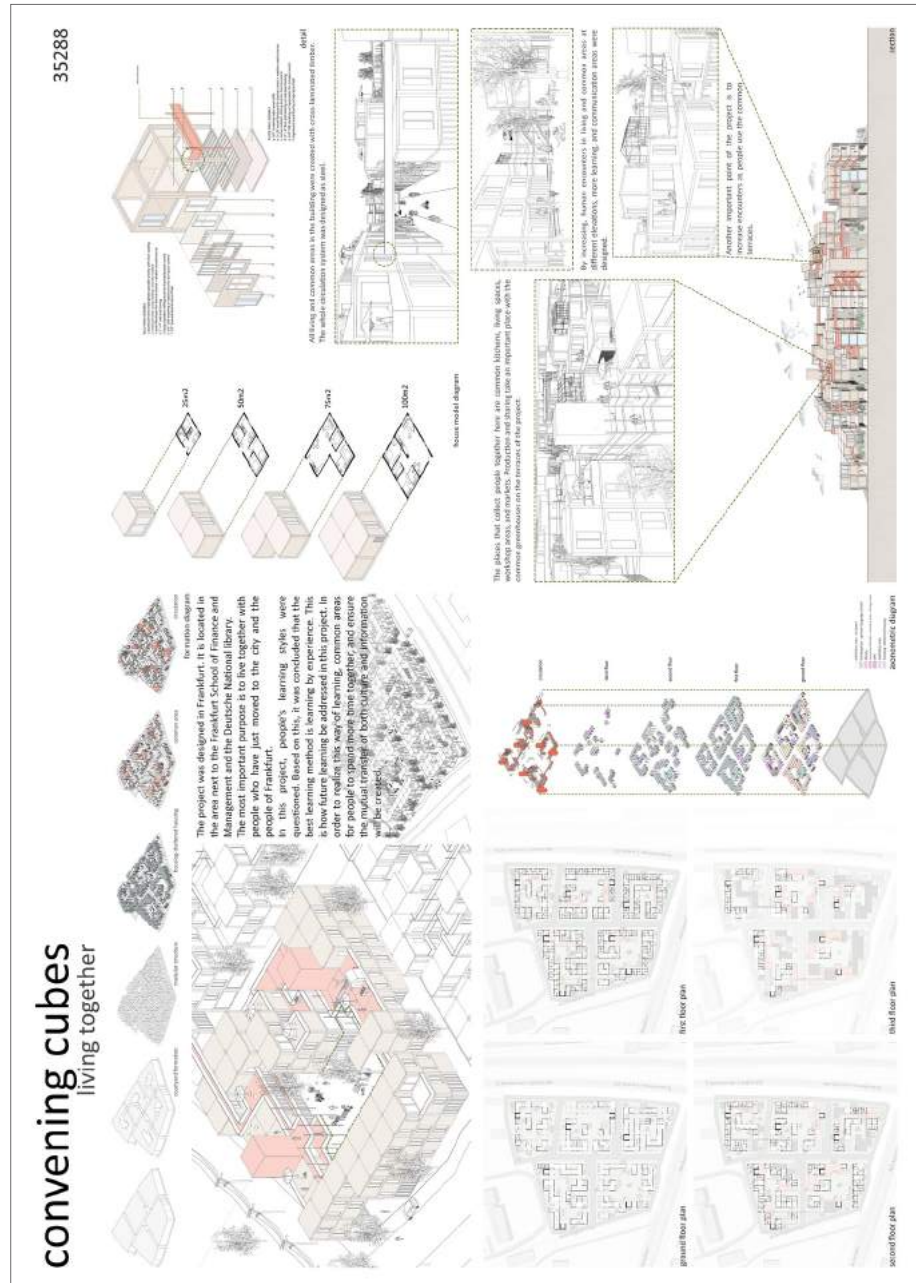
**Und James, James, Word, Ernst, Powerpoint, Meeting, Slides, Ein M...** „Powerpoint, Meeting, Slides, Ein M...“

**Am liebsten spiele ich draussen im Wald mit meinen Freunden.** „Am liebsten spiele ich draussen im Wald mit meinen Freunden.“



## WEITERE PROJEKTE

Teilnehmende: Nagehan Taviloglu  
 Universität: Hochschule Anhalt



## 02 FAMA9188

Teilnehmende: Fateme Ghorbani + Mahyar Hemmati  
 Universität: Hochschule Anhalt



## 04 REDLION

Teilnehmende:  
Universität:

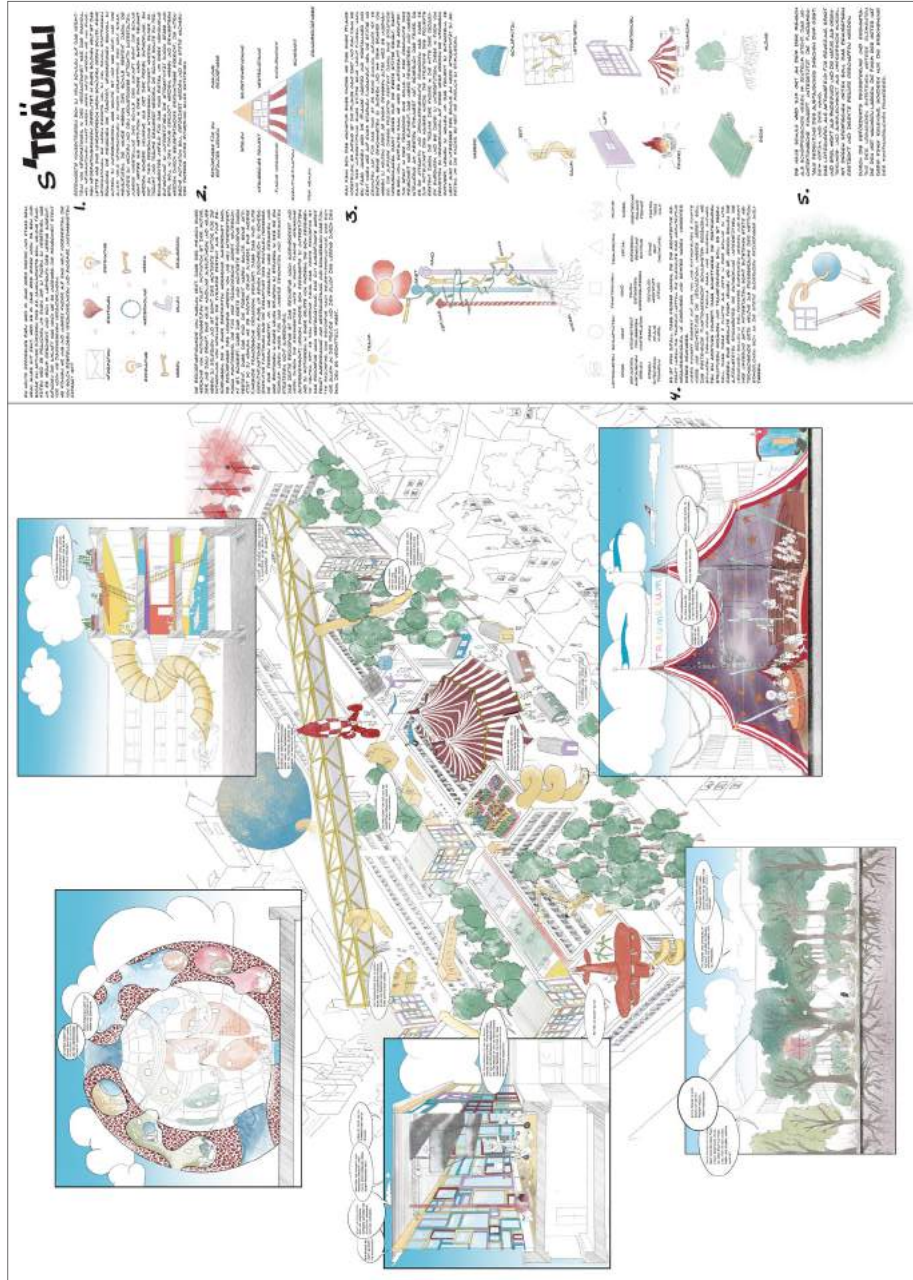
Dishant Upendra Soni  
Hochschule Anhalt



## 05 S'TRÄUMLI

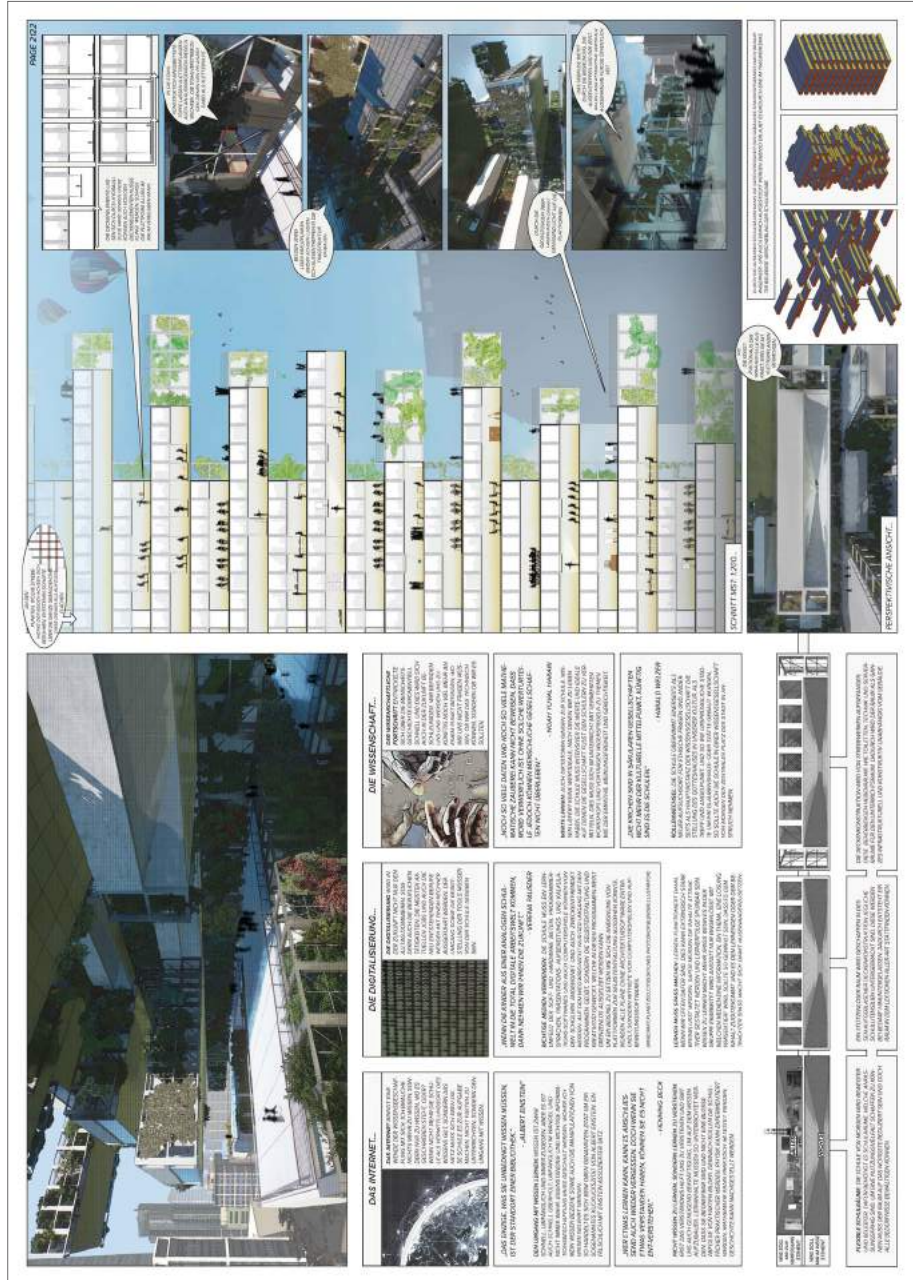
Teilnehmende: Lukas Leon Odermatt + Laura Bianca Bosshard +  
Matthieu Pous

Universität: ZHAW

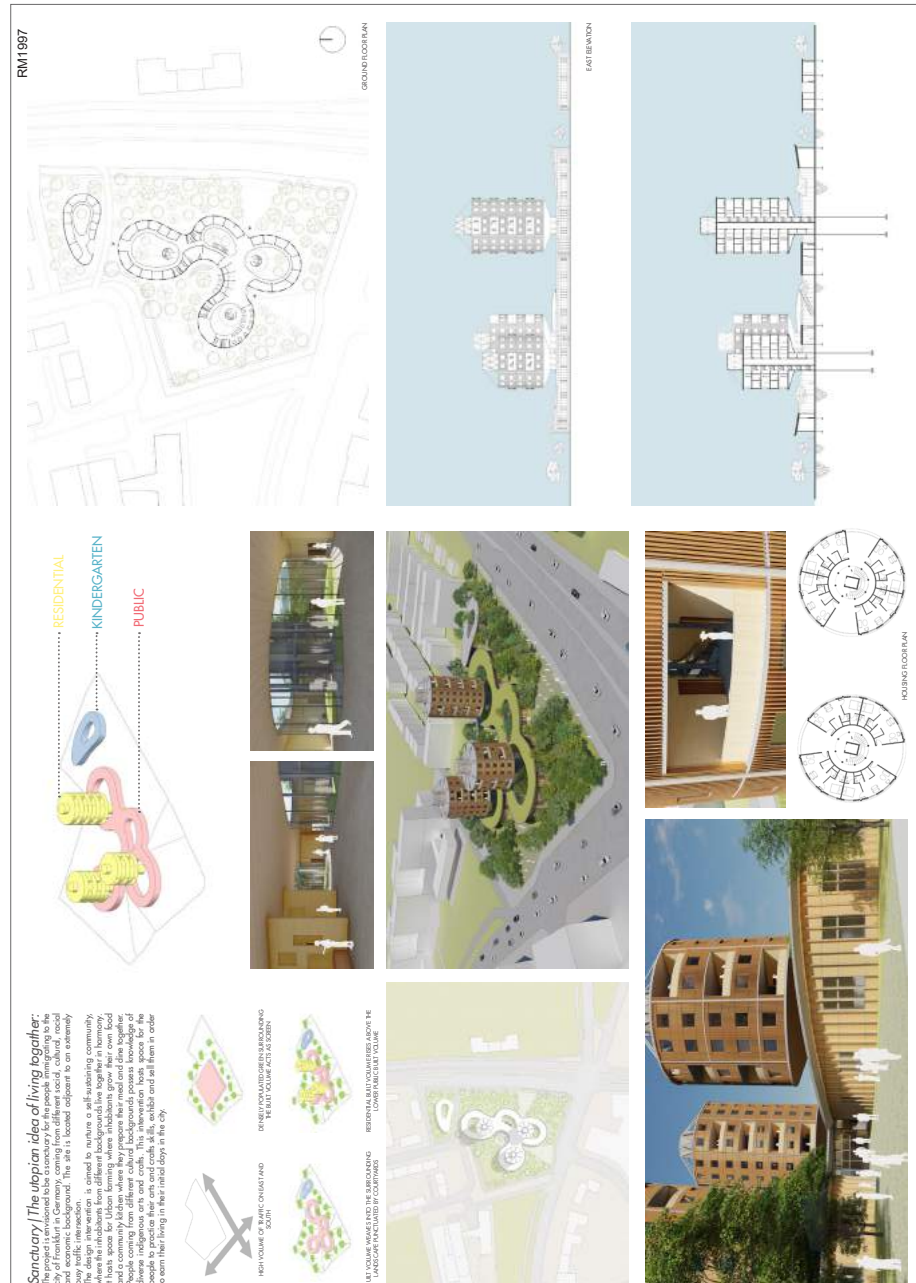




Teilnehmende: Fabian Fiechter  
 Universität: FHNW Muttenz

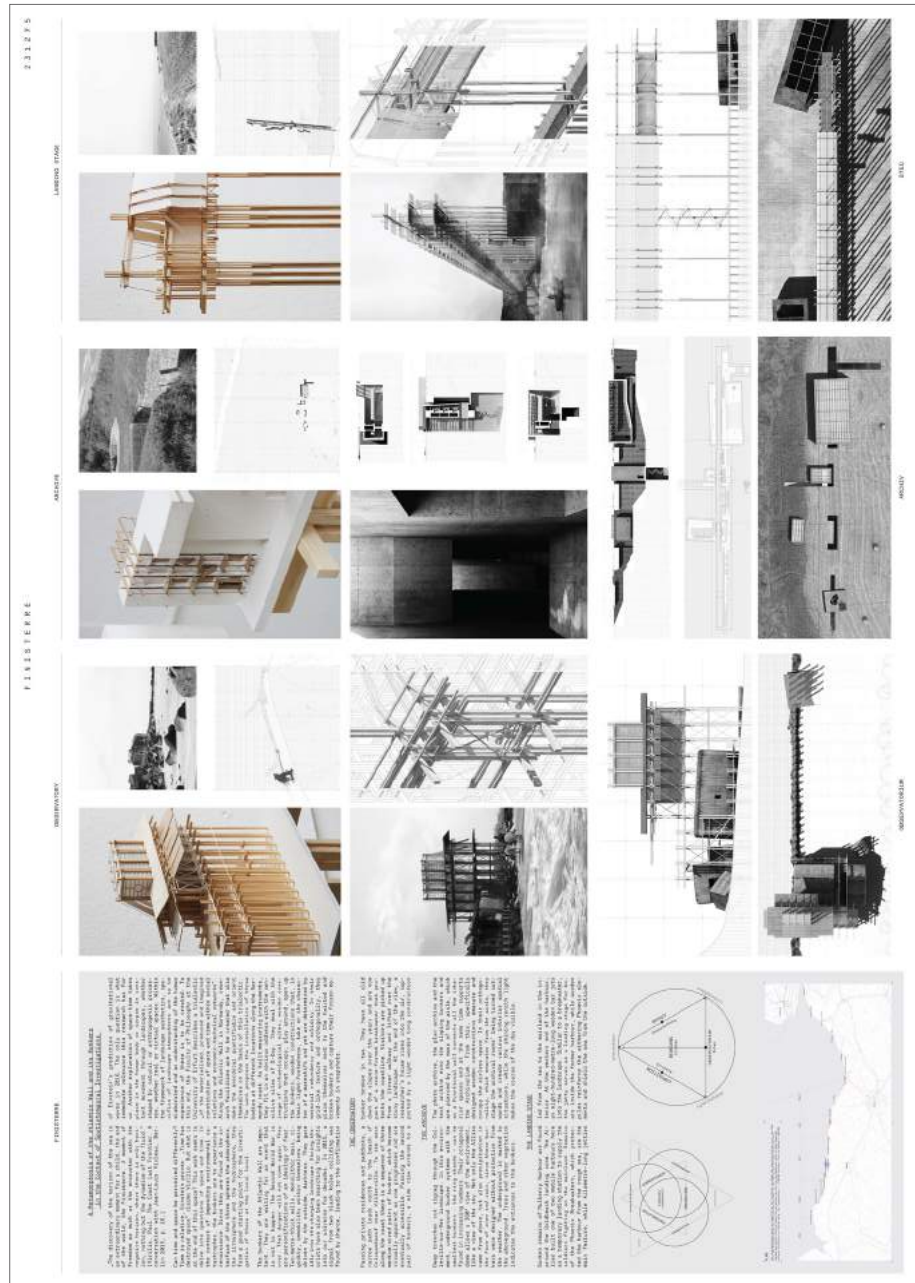


Teilnehmende: Rik Majumdar  
 Universität: Hochschule Anhalt





Teilnehmende: Pascal Kapitza  
 Universität: TU Braunschweig



### 13 DUALITÉ

Teilnehmende:  
Universität:

Shamym Bouaouli + Océane Fricot + Typhaine Nyault  
HEPIA Genève

ARCHITECTURE UNIVERSITAIRE EDUCATION

## DUALITE

**Paris 1400** **New York 2020** **Shanghai 2050**

L'utopie consiste à imaginer une société idéale dans laquelle on capte à vivre. Nous avons donc essayé, à l'aide de nos différentes expériences d'apprentissage ainsi que notre imagination quant à un futur idéal, de représenter nos idées autour du thème « Apprendre dans le futur ».

Nos premiers semestres d'études supérieures ont été rythmés par des cours à distances sur nos ordinateurs. Les technologies actuelles nous ont donc prouvé qu'il était possible d'apprendre de n'importe où, à partir du monde entier.

Or nous nous sommes également vite rendus compte des limites de ce système, avec le manque considérable de liens sociaux, pourtant si essentiels et importants.

C'est pourquoi, à l'heure où le monde pense qu'il va venir repose sur la technologie, nous sommes convaincues qu'il est temps de réfléchir à la manière de créer un futur idéal.

Et, conscient de ce que l'évolution technologique à apporter à l'apprentissage, nous avons décidé de lier les 2 thèmes pour ce projet.

Le projet se développe à partir d'un traditionnel campus universitaire dans lequel les étudiants se rassemblent en réel, mais pourront également assister à certains cours en virtuel. Ce qui permettra à chacun(e) de profiter d'intervention des plus grands professeurs du monde entier, sans privilège, accessible à tous.

Les éléments du campus passeront sous forme virtuelle, cela-ci permet une interaction, adaptable. Le projet dispose les différents programmes du campus en différentes entités qui sont interconnectées et fonctionnent en lien les unes avec les autres.

La forme du programme traduit aussi le concept de « dualité », car concrètement posséder deux types de fonctionnement (un premier fonctionnant indépendamment (une colléctive n'a besoin que x d'une cuisine pour fonctionner) et un deuxième permettant le fonctionnement humain de la structure (les étudiants venant se ressourcer) avec cette interconnectivité du campus.

Plan de situation d'un campus universitaire 1/2000

# 14 CIRCULAR LEARNING

Teilnehmende: Nathalie Reiz + Delia Gregori  
 Universität: ETH Zürich

## CIRCULAR LEARNING

Vor 100 Jahren legte das Büro Salvisberg und Buechli die Linze eines demokratischen Lernens, welches seinen Ausdruck in dem horizontalen Hochhausgeden der Universität Bern widerfand. Ein demokratisches Bildungssystem, welches auf den späten 1920er Jahren der grossen räumlichen veränderung horizontaler Strukturen aufbauen, welche nicht nur der Zugang zur Bildung abhür, sondern auch die Verbindung zwischen allen durch individuelle und soziale Lernformen möglich wird. Unser Weg, das heute sehen abspiegeln in den nachstehend organisierten Dachstrukturen, welche als Ort des selbstständigen Ausbaus und als Projektionsfläche nach aussen dient. Aus demokratischer Uniformität, wird ein individueller Vorkurs.

**WIRTSCHAFTLICH**  
 Ein zentraler Punkt für die Wirtschaft, der die Wirtschaft in der Wirtschaft fördert. Ein zentraler Punkt für die Wirtschaft, der die Wirtschaft in der Wirtschaft fördert. Ein zentraler Punkt für die Wirtschaft, der die Wirtschaft in der Wirtschaft fördert.

**LEBENSPLAN-DES-LEBENS**  
 Ein zentraler Punkt für den Lebensplan, der den Lebensplan in der Lebensplan fördert. Ein zentraler Punkt für den Lebensplan, der den Lebensplan in der Lebensplan fördert. Ein zentraler Punkt für den Lebensplan, der den Lebensplan in der Lebensplan fördert.

**SOZIALPOLITISCH**  
 Ein zentraler Punkt für die Sozialpolitik, der die Sozialpolitik in der Sozialpolitik fördert. Ein zentraler Punkt für die Sozialpolitik, der die Sozialpolitik in der Sozialpolitik fördert. Ein zentraler Punkt für die Sozialpolitik, der die Sozialpolitik in der Sozialpolitik fördert.

**ANPASSUNG**  
 Ein zentraler Punkt für die Anpassung, der die Anpassung in der Anpassung fördert. Ein zentraler Punkt für die Anpassung, der die Anpassung in der Anpassung fördert. Ein zentraler Punkt für die Anpassung, der die Anpassung in der Anpassung fördert.

**STUFEN**  
 Ein zentraler Punkt für die Stufen, der die Stufen in der Stufen fördert. Ein zentraler Punkt für die Stufen, der die Stufen in der Stufen fördert. Ein zentraler Punkt für die Stufen, der die Stufen in der Stufen fördert.

**INDIVIDUUM**  
 Ein zentraler Punkt für das Individuum, das das Individuum in der Individuum fördert. Ein zentraler Punkt für das Individuum, das das Individuum in der Individuum fördert. Ein zentraler Punkt für das Individuum, das das Individuum in der Individuum fördert.

**KOLLEKTIV**  
 Ein zentraler Punkt für die Kollektiv, die die Kollektiv in der Kollektiv fördert. Ein zentraler Punkt für die Kollektiv, die die Kollektiv in der Kollektiv fördert. Ein zentraler Punkt für die Kollektiv, die die Kollektiv in der Kollektiv fördert.

**VERNETZUNG**  
 Ein zentraler Punkt für die Vernetzung, die die Vernetzung in der Vernetzung fördert. Ein zentraler Punkt für die Vernetzung, die die Vernetzung in der Vernetzung fördert. Ein zentraler Punkt für die Vernetzung, die die Vernetzung in der Vernetzung fördert.

**DAS KOLLEKTIVE DACH**  
 Ein zentraler Punkt für das Kollektive Dach, das das Kollektive Dach in der Kollektive Dach fördert. Ein zentraler Punkt für das Kollektive Dach, das das Kollektive Dach in der Kollektive Dach fördert. Ein zentraler Punkt für das Kollektive Dach, das das Kollektive Dach in der Kollektive Dach fördert.

**DAS INDIVIDUUM UND IHR**  
 Ein zentraler Punkt für das Individuum und ihr, das das Individuum und ihr in der Individuum und ihr fördert. Ein zentraler Punkt für das Individuum und ihr, das das Individuum und ihr in der Individuum und ihr fördert. Ein zentraler Punkt für das Individuum und ihr, das das Individuum und ihr in der Individuum und ihr fördert.

**HYBRIDITÄT OBER DAS LEBENDE GEBÄUDE**  
 Ein zentraler Punkt für die Hybridität ober das lebende Gebäude, das das lebende Gebäude in der Hybridität ober das lebende Gebäude fördert. Ein zentraler Punkt für die Hybridität ober das lebende Gebäude, das das lebende Gebäude in der Hybridität ober das lebende Gebäude fördert. Ein zentraler Punkt für die Hybridität ober das lebende Gebäude, das das lebende Gebäude in der Hybridität ober das lebende Gebäude fördert.

**DER AUFSTIEG ZUM GUCH**  
 Ein zentraler Punkt für den Aufstieg zum Guch, das den Aufstieg zum Guch in der Aufstieg zum Guch fördert. Ein zentraler Punkt für den Aufstieg zum Guch, das den Aufstieg zum Guch in der Aufstieg zum Guch fördert. Ein zentraler Punkt für den Aufstieg zum Guch, das den Aufstieg zum Guch in der Aufstieg zum Guch fördert.

**DIE BIBLIOTHEK ALS ORT DER**  
 Ein zentraler Punkt für die Bibliothek als Ort der, das die Bibliothek als Ort der in der Bibliothek als Ort der fördert. Ein zentraler Punkt für die Bibliothek als Ort der, das die Bibliothek als Ort der in der Bibliothek als Ort der fördert. Ein zentraler Punkt für die Bibliothek als Ort der, das die Bibliothek als Ort der in der Bibliothek als Ort der fördert.



## GENEHMIGUNG

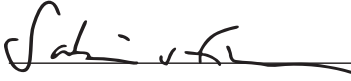



### PREISGERICHT

Dr. Sabine von Fischer	Redaktorin TEC21, Inhaberin Agentur für Architexte
Dr. Etna R. Krakenberger	Stabsleitung Lehre / Digital Officer Lehre, Universität Bern
Pascal Posset	Landschaftsarchitekt BSLA, Hager Partner AG
Shadi Rahbaran	Architektin BSA, Rahbaran Hürzeler Architekten
Andreas Ruby	Direktor SAM, Basel

Internes Preisgericht, nicht stimmberechtigt:

Jürg Toffol	Partner, Mitglied der Geschäftsleitung
Daniel Blum	Mitglied der Standortleitung, Leiter Entwurf Basel
Karina Hüssner	Architektin, Head of Business Development + Atelier IB

### GENEHMIGUNG

Sabine von Fischer	 _____
Etna R. Krakenberger	 _____
Pascal Posset	 _____
Shadi Rahbaran	 _____
Andreas Ruby	aufgrund von Krankheit entschuldigt _____



